Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 39 (1935-1936)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jan Brueghel, der wegen seiner prächtigen Kleidung den Namen des "Samt-Brueghel" erhielt, war bei Lebzeiten ein hochberühmter Maler, konnte aber nur Landschaften und Stilleben schaffen. Die wenigen Figuren in seinen Bildern sind meist von Rubens gemalt. Einst bestellte ein Runstfreund bei ihm ein Bild. Brueghel malte eine Landschaft mit einem romantischen Kirchlein, doch war auf dem Bild kein Mensch zu sehen. Als der Auftraggeber das Werk abnehmen sollte, sagte er: "Sie haben die Figuren vergessen, Herr Brueghel." — "D nein", antwortete diefer. "Ich habe sie nicht vergessen. Die Leute sind alle in der Kirche." — "Gehr wohl", erwiderte der andere, "dann werde ich das Bild erst abnehmen, wenn die Leute aus der Kirche herausgekommen sind."

Menzel hatte einen Großindustriellen porträtiert. Dieser ließ das glänzend gelungene Bild bei einer Abendgesellschaft feierlich enthüllen. Unter den Gästen war auch Menzel, doch war er

als Autor des Bildes noch nicht genannt, der Hausherr hatte das Signum verdeckt. Ein junger Künstler tritisierte es scharf und tadelte eine gewisse Flüchtigkeit im einzelnen. Er stieß dabei aber auf Widerspruch. Der kritische Jüngling erklärte jedoch energisch: "Das Bild ist zwar ähnlich, aber bitte, schauen Sie sich mal die Knöppe an — hingehauen, kaum angedeutet . . ." Da erscholl aus dem Hintergrund die grimmige Stimme der kleinen Exzellenz: "Ich male Köppe, teine Knöppe!"

Bu Menzel tam einft ein Großinduftrieller, um sich von ihm zeichnen zu lassen. Das Bild kam schnell zustande, und es fand selbstverständlich auch den Beifall des Auftraggebers, der auch das Honorar — 5000 Mark — sogleich beglich, allerdings mit der schüchternen Bemerkung, daß er so schnell das Geld nicht verdiene. Menzel sagte: "Lieber Mann, Sie zahlen mir nicht die Zeit, die ich für Ihre Zeichnung brauchte, Sie zahlen die Zeit, die ich brauchte, um ein folches Bild überhaupt machen zu können."

Bücherschau.

Hermann Walser: "Die Königin von neun Tagen". Mit Bildbeilagen. In Sanzleinen geb. Fr. 6.—. Morgarten-Verlag A.-G., Zürich.

"Weltgeschichte ist Weltgericht". Also haben die ge-schichtsbildenden Menschen nicht das lette Wort. Nicht felten wird von der Nachwelt gerichtet und verurteilt, wer zu Ledzeiten von Macht, Ruhm und Erfolg umgeben war. Die Königin von neun Tagen — Lady Johanna Greh

— war die Großnichte des bekanntesten aller englischen Könige: Heinrichs VIII. Sie wurde von ihm an vierter Stelle zur Thronfolge bestimmt. Das war ihr Unglück. Denn höfischer Chrysiz und mißbrauchte elterliche Gewalt machten sie wider Willen zur Königin. Das Blatt wandte sich, und ihr Haupt fiel unter dem Richtbeil der

siegreichen Königin Maria, ihrer Base. Die gelehrte Lady Johanna Greh und der Herzog von Suffolk, ihr Vater, standen mit Heinrich Bullinger in Zurich in brieflichem Verkehr. Ihr Lebensbild darf in der Schweiz einige Aufmerksamkeiten beanspruchen. Die in einem Alter von nicht 17 Jahren enthauptete junge Frau, die ihr Geschick mit solcher Seelengröße trug, verdient aber auch aller Menschen Mitgefühl.

Gustav Adolf Gedat, "Auch das nennt man Leben". Begegnungen unterwegs. 216 Seiten. Kartoniert Fr. 2.50, in Leinen gebunden Fr. 4.—. Berlag I. F. Steinkopf,

S. A. Gedat ist ein Mensch, der nichts Menschliches sich fremd sein läßt. Er sieht dem Mann aus der Neuhorker "Unterwelt" ins Auge wie dem Finazgewaltigen höchster Ge-sellschaftsklassen und wagt sich in die verseuchten Quar-tiere und an die Stätten des Lasters und der Lust bei den gelben Millionen des fernen Ostens. Und er hat Mut, das Leben zu sehen und zu zeigen wie es ist und geradlinig in die Mitte der Probleme vorzustoßen. Als der Weltenwanderer nach Deutschland heimkehrt und mit hei-fem herzen zum erstenmal den Boden des Oritten Reiches betritt, da legt ihm das Vertrauen seiner Freunde neue brennende Fragen vor. Auch sie packt er an wie ein Kundiger mit bloßer Hand glühendes Eisen, bei Christus

Löfung wiffend. Das Wort "Probleme" fteht jedoch mit Recht im Titel biefes Buches nicht. Geine turzen Glizzen und Schicksalsbilder sind abgerundet und einprägsam wie ein Gedicht, oft wuchtig hingeschmissen, manchmal von zartem Duft überhaucht. Dies neue Buch Gedats verdient nicht weniger gelesen zu werden wie "Ein Christ erlebt die Probleme der Welt", von dem soeben das 200. Tausend gedruckt wurde.

"Ein Schod Anadmandeln" — 60 Rätfel von Friedrich Wagner-Boltrod" —, Bärenreiter-Berlag Kaffel. In farbiger Geschenkausstattung Fr. 1.10.

Ein Rätselbüchlein für frohe und gesellige Stunden. Es ist wirklich ein Vergnügen, sich an diesen Knackman-deln zu versuchen. Allerdings bereitet es schon einiges Ropfzerbrechen. Dann aber ist man erstaunt, wie einfach die Lösung ist, und nur außerstenfalls follte man mit Hilfe eines Spiegels die richtige Löfung nachschlagen (für sämtliche 60 Kätsel sind die Lösungen in kunstvoll verschlungener Spiegelschrift beigegeben!). Run möchten wir allen Lefern und Leferinnen empfehlen, diefe 60 Ratfel-Ruffe felbft zu fnaden.

"Bernünftig leben!" Ein Wegweiser zu froher und er-folgreicher Lebensgestaltung von W. F. Leutloff. 95 S. Preis Fr. 2.50.

Sier werden flare und praktische Ratschläge und Anregungen gegeben, wie man sein Leben zu einem froben und glücklichen gestalten kann. Das beherzigenswerte Buch zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teil wird die geistige und seelische Erziehung des Menschen behandelt, während sich der zweite Teil mit der Nühlickeit einer vernünftigen, naturgemäßen Lebensweise befaßt, wobei besonders auf die naturgemäße Ernährung, Atempflege, Symnastif uswissenuße Ernahrung, Atempslege, Shmnastik usw. eingegangen wird. Wir können das Büchlein unse-ren Lesern nur bestens empsehlen — wohl seder, der es liest, wird einen Vorteil daraus ziehen. Der niedrige Preis ermöglicht sedem die Anschaffung des Vuches, das im Verlag Rutishauser & Vircher, Gulgen (Thurg.) er-schienen ist.